

Saale-Beitung.

Sechshundertvierzigster Jahrgang.

Anzeigen werden die Geschäftsstellen...

Erste Ausgabe täglich zweimal...

Redaktion und Haupt-Verwaltung...

Nr. 439.

Saale a. S., Dienstag, den 19. September.

1911.

Die Teuerungs-Revolte in Wien.

Die Befürchtungen, die man in der österreichischen Hauptstadt angefaßt hat für den Sonntag angelegten Teuerungs-

Sie haben ja Gewehre, und wir haben nichts! Geht nach Hause!

nach Dittaring

hinabgegangen, in der Josefstadtstraße ganz oben schon in der Nähe Dittarings zu einem Kaffeehaus...

ein hosiisches Regiment

kamen im Laufschritt, die Saksendragoner und Sujanen aus der Kaserne im Galopp.

Im Mitternacht.

In den Abendstunden nahmen in dem Bezirk Dittaring die Ausschreitungen hellenweise revolutionären Charakter an.

\*

Wien, 18. Sept. Eine gestern in später Abendstunde veröffentlichte amtliche Mitteilung besagt, daß alle Maßnahmen zur Hintanhaltung von Ereignissen getroffen seien.

Wien, 18. Sept. Die Rettungsgesellschaft gibt folgende Zusammenfassung über ihre Tätigkeit bei den Straßenrevolten in Wien.

Teuerungsaktion des österreichischen Parlaments.

Wien, 18. Sept.

Sonntabend traten die Obmänner der Parteien des Abgeordnetenhauses zu einer Konferenz zusammen, die der Präsident des Abgeordnetenhauses auf Anregung der sozialdemokratischen Partei einberufen hatte.

Esessen. Die Menge zog vom Rathausplatz hinunter gegen den Burgring, zum Teil auch gegen den Justizpalast, der dort in der Nähe liegt.

wie von einem Schuß. Man sah blaue Rauchwolken aufsteigen. Für einen Augenblick trat Totenstille ein, dann erhob sich laut und immer lauter der Ruf: Die Polizei schießt auf uns!

Man sah blaue Rauchwolken aufsteigen. Für einen Augenblick trat Totenstille ein, dann erhob sich laut und immer lauter der Ruf: Die Polizei schießt auf uns!

wurde dadurch besonders ernst, daß in der Bellaria selbst ein Bataillon Infanterie aufgestellt war, und daß sich die stürmischen Szenen und das Handgemenge zwischen Polizei und Demonstranten mehrere Augenblicke lang kaum 6 Schritte vor der Front der Gewehr bei Fuß stehenden Infanterie abspielten.

in den Hof des Kriegsministeriums, wo es gleichfalls zu großen Demonstrationen kam und ein Zug Sujanen in die Menge hineinretten mußte.

netenhauses Dr. Schöcker erklärte, er werde den Reichsrat für den 5. Oktober einberufen.

Stolypin in Lebensgefahr.

Das Leben des russischen Ministerpräsidenten schwört seit der unglücklichen Wundung vom Sonntag immer noch in größter Gefahr.

Petersburg, 18. Sept. Der Kiemer Korrespondent des 'Nowoje Wremja' meldet, nach einer Unterhaltung mit einem Professor, der am geringen Abendkonsum teilgenommen hat, daß der Zustand Stolypins zu den größten Befürchtungen Anlass gibt.

Kiew, 18. Sept. Ein heute früh um 1 Uhr ausgegebenes Bulletin über das Befinden des Ministerpräsidenten Stolypin besagt, daß seit vergangener Nacht die Schwächung der Herzaktivität bedrohliche Form angenommen hat.

Petersburg, 18. Sept. Auf Grund eines Kiemer Telegramms teilt die 'Raffia' mit, daß ihr dortiger Korrespondent von dem Professor Rein, der unmittelbar aus dem Krankenzimmer des Ministerpräsidenten Stolypin kam, folgende Angaben über seinen Zustand erhielt.

Der Agent der Geheimpolizei.

Kiew, 18. Sept.

Bagrow ist ein guter Bekannter von Burzew, der ihm eine Liste der Geheimagenten überbracht haben soll. Er ist infolge der Schläge, die er nach dem Mordanschlag erhielt, erkrankt.

Die Pogrombefürchtungen.

Die Moskauer 'Russische Slowo' meldet: Minister Kowzew erließ ein Zirkular an alle Regierungsstellen, in dem er befehligt, gegen die Juden gerichtete Versammlungen zu verbieten.

Aus Odessa wird dem genannten Blatte telegraphiert, daß dort die Stimmung sehr aufgeregter ist.





Wohl ist teuer. Die Getreidepreise sind in die Höhe gegangen trotz der guten Ernte. Das liegt an unserer falschen Wirtschaftspolitik.

Ich nenne dafür das unheilvolle System der Ausfuhrschneide, die es herbeiführen, daß man in England unser gutes deutsches Getreide um 25 Prozent billiger kauft als bei uns. Das Fleisch ist sehr hoch im Preise, durch die Zollerhöhung wird die Kämmerei in der Viehzüchtung im nächsten Jahre noch höher werden, da die Landwirte für Vieh den Winter über nicht durchhalten, daß dann das schlachtreife Vieh immer knapper wird. Die Stadt hat an diesen Verhältnissen ein direktes Interesse; es bindet was helfen alle Erhebungen der Beamtengehälter und Arbeiterlöhne, wenn die Teuerung die Zulage rasch absorbiert. Weiter hat die Stadt indirekten Schaden, weil durch die Teuerung der Wohlstand der Bevölkerung leidet und damit ihre Steuerkraft. Wie ist den Mühsaligen abzuwehren? Frachtvergünstigungen sind schon zugehandelt, aber sie sind unzureichend. Sie kommen zudem nur einem engen Kreis von Produzenten zugute. Es müssen Zollerleichterungen zugehandelt werden. Darum bitte ich, die Forderungen, die in unserem Antrag formuliert sind, anzunehmen.

Herr Stv. O. Herzberg führt aus: Die Teuerung hebt an mit dem Zolltarif von 1902, die Finanzreform von 1906 hat sie verstärkt, die von 1909 geradezu unermäßig gemacht. Durch diesen dreimaligen Verfall sind dem deutschen Volke Milliarden Markt durch indirekte Steuern abgenommen worden. Die Teuerung des Viehs ist außerordentlich, Fleisch, Kartoffeln, Zucker, Gemüse, Erbsen, Äpfel, Bohnen und noch mancherlei umfaßt sie. Der Wert des Geldes ist um 20 Prozent gesunken. Während man von autoritativer Seite vor etwa 1/3 Jahrzehnten das Ertragsniveau einer Arbeiterfamilie auf 900 Mk. bemerkt, ist jetzt in Süddeutschland von amtlicher Stelle die Auffassung vertreten, daß 1600 Mk. kaum noch ausreicht seien. Und dabei haben im Deutschen Reich 88 Prozent weniger, als 1500 Mk. Einkommen. Daß ich schwere

### Kämpfe zwischen Unternehmern und Arbeitern

ansprechen, daran ist die agrarische Wirtschaftspolitik schuld. Unser Antrag bewirkt im letzten Teil Maßnahmen, wie sie je 2 andere Kommunen schon getroffen haben. In Schrottenburg, das eine Getreidemarkt einrichtete. Hier könnte die Stadt Kartoffeln in Mengen einkaufen und sie zum Selbstkostenpreis verkaufen. Herr Oberbürgermeister Dr. Rine führt u. a. aus: Die Ernteschätzungen lauten für keine Provinz so ungünstig, wie für die Provinz Sachsen. Die Misere in Deutschland würde allein nicht so auffällige Teuerung schaffen, wenn nicht die angrenzenden Länder unter den gleichen Umständen zu leiden hätten. Die Kalamität besteht in ganz Mitteleuropa. Sie ist die Folge der außergewöhnlichen Hitze. Die Ernte in Roggen und Weizen war allerdings nicht schlecht. An Brotgetreide erntete Deutschland 355 000 Tonnen mehr als im Vorjahr. Und die Qualität ist ungewöhnlich gut. Unsere Provinz jedoch hat ein Manko von 14 000 Tonnen. An Kartoffeln beträgt für Deutschland der Ernteaussfall schätzungsweise 10 000 000 Tonnen, in der Provinz Sachsen allein über 1 000 000 Tonnen. Was ist gegen diese klimatischen Schädigungen zu tun? Es liegt nahe, solche Maßregeln zu treffen, wie sie die Antarktisler vorschlagen, z. B. Frachtermäßigung. Für Futter und Streu hat die Staatsregierung bereits die Frachten um 50 Prozent herabgesetzt; sie hat also getan, was sie konnte. Aber es ist zu beachten, ob die Frachtermäßigung die Preise verbilligt, ob nicht der Händler die Frachtermäßigung sich zunutze macht, während sie doch eine Erleichterung für den Konsumenten sein soll. Man schlägt weiter Zollermäßigung vor, Zollermäßigung für Futtermittel. Eine große Sorge ist ja auch, wie das Vieh durchgebracht werden soll. Rindern Zollermäßigungen dazu helfen? Die Einführung der Kartoffel, die ja auch für das Vieh ein Hauptnahrungsmittel ist, ist zollfrei bereits vom August bis Februar. In der Zwischenzeit werden nur Frühkartoffeln eingeführt, die für die Viehfütterung nicht in Betracht kommen. Deutschland ist in normalen Jahren so reich an Kartoffeln, daß es der Einfuhr nicht bedarf. Ein anderes Futtermittel ist das Heu; auch seine Einfuhr ist zollfrei, ebenso die von Straacke und Streu. Desgleichen Futterrüben. Hier können wir also keine Forderungen auf Zollermäßigung stellen. Neben diesen Futtermitteln kommen Abfälle in Frage, Kleie, Maiskuchen, Dorsch, Schlempe und alle zollfrei. Es bleibt also auch in dieser Hinsicht nichts zu tun, um durch Zollermäßigungen die Einfuhr zu erleichtern. Nicht zollfrei ist Gerste, 1.30 Mk. pro Doppelcentner macht der Zoll zu hoch, sofern es sich nicht um Braugerste handelt. Haupt-Heranzug ist Ausland. Habe man den Zoll auf, dann würde wirtschaftlich der russische Winter das Vieh in seine Fänge fassen. Anders liegt die Sache mit dem Mais; er trägt 3 Mk. Zoll. 1907 betrug die Einfuhr 12 Millionen Zentner, nach dem Zoll fast je unter die Hälfte. Maiskorn ist zollfrei. Nun will man Mais um den Zoll ermäßigen. Mais soll in den Brennereien als Ersatz für Kartoffeln dienen, damit durch ihn die Kartoffel als Nahrungs- und Futtermittel frei wird. Betrachten wir weiter die

### Fleischfrage

Die Frage ist die Aufhebung der Grenzsperr. Und welche Grenzen sollen wir öffnen? Österreich hat kein Vieh, zudem es ist verschuldet. Ausland wolle ich die Quelle der Seuchen; es hat auch keine großen Bestände. In Frankreich, Holland, Dänemark keine ähnliche Verhältnisse. Ihre Bestände reichen nicht aus, um den Ernteverlust zu ersetzen. In Dänemark liegt die Verhältnisse in der Fleischversorgung besonders unglücklich. Die Landwirte und die Fleischer machen sich gegenseitig Normirte. Woher wohl mag es kommen, daß bis Mai dieses Jahres die Kleinhandelspreise den Großhandelspreisen gefolgt sind, dann aber die Großhandelspreise fallen und die Kleinhandelspreise weiter steigen? Die Fleischer leugnen das, aber den Versuch, diese Feststellung zu widerlegen, machen sie nicht. Vieleicht ist es eine wichtige Misse, daß im Fleischverkehr die Verhältnisse sich geändert haben. Früher kaufte der Meister selbst das Vieh ein, schlachtete, bearbeitete und verkaufte es selbst. Jetzt schlachtet der Großschlächter und der Fleischer ist Fleischhändler, der Teile des Viehes vom Großschlächter kauft und sie bearbeitet. Es ist also ein Zwischenhändler mehr da. Früher war der Fleischer fast immer Hausbesitzer infolge seines Gewerbes, das für die Nachbarhaftigkeit Unannehmlichkeiten mit sich brachte. Zur Stabilisierung war daher Kapital nötig, zum Vieheinlauf ebenfalls. Seitdem die Schlachthäuser bestehen, braucht der Fleischer kein Kapital mehr. Dadurch ist die Zahl der Fleischer mehr als dem Bedürfnis entspricht gestiegen. Die Hygiene verlangt mancherlei Einrichtungen im Laden und bei der Fleischverarbeitung. Das verursacht Kosten und zwingt dazu, die Fleisch-

preise zu erhöhen. Das System der Ausfuhrschneide ist sehr kompliziert. Die einen kämpfen darauf, die anderen, die Agrarier, verteidigen es. Die Handelskammer ist die geeignete Instanz, da zu urteilen; daß wir sozial praktische Kenntnis haben sollen, glaube ich nicht. Die Anträge, wie sie die Interpellanten wollen, müssen näher formuliert werden. Es muß genau gesagt werden, welche Frachtermäßigung wir man wünscht. Wie gesagt, wird der Viehmarkt erst im nächsten Jahr sich in seiner vollen Schärfe zeigen. Aber es muß nicht sein, daß die Einfuhr des Viehs vermindert wird.

### Unterermäßigung

mit sich bringt. Die Interpellation beträgt in Deutschland pro Kopf der Bevölkerung 53,0 Kilogramm im Jahr. Die Wissenschaft erklärt, daß ohne Erhöhen für die Ernährung der Verbrauch erheblich niedriger sein kann. Schlimm steht es mit der Kartoffelernte. Aber auch da ist das ein Trost, daß Millionen von Zentnern alljährlich nicht wirtschaftlich verwendet werden. 9 000 000 Zentner werden gleichsam verschwendet. Da muß eben gepart werden, da muß man sich einschränken. Im allgemeinen ist die Sachlage noch nicht so, daß man eine Teuerung mit ihren verderblichen Folgen nach allen Richtungen konstatieren müßte. Andererseits sind wir

### nicht inlande,

andere Maßnahmen vorzuschlagen, als die Staatsregierung ergriffen hat. Als Behörde müssen wir prüfen, was wir wollen, sonst müssen wir Schritte in der Sache unterlassen.

Herr Stv. Thiele: Wäre unser Oberbürgermeister Vorsitzender des Bundes der Landwirte, er hätte die Interessen des Bundes nicht besser vertreten können. Vor vier bis fünf Jahren hatten wir auch einmal eine ähnliche Interpellation; da war Herr Dr. Rine noch am Anfang seiner Tätigkeit und da redete er anders. Mit welcher

### Statistik

ist er heute über die Frage der Kornablässe hinweg gesprungen und wie einseitig war seine Art, mit der er die Aufhebung der Grenzsperr abtun wollte? Er sagte einfach, die andern Länder haben kein Vieh, oder sie haben Viehschlacht. Selbstverständlich wollen wir bei Definition der Grenzen alle handelsrechtlichen Maßnahmen hochhalten. Aber die Einfuhrschneide ist nicht wenig Böses, wo wir unser Roggen mit fast 200 Mk. bezahlen müssen, in Dänemark denselben deutschen Roggen bei einem Preise von etwa 135 Mk. zur Halbmaße verwandt. Die Reichsliste ist im letzten Jahr durch die Einfuhrschneide um 103 000 000 Mk. geschrumpft; durch sie wird Deutschland zugunsten der Agrarier von Getreide enteignet. Hinsichtlich unserer Forderung, daß die Stadt Maßnahmen zur Abwehr der Teuerung treffen könne, hätte Herr Rine doch wenigstens sich entgegenkommend zeigen können, aber auch darin hat er versagt. Umso energischer müssen wir unsere Forderungen festhalten. Vieleicht könnte sich die Stadt das Mißverhältnis der Kleinhandelspreise und Großhandelspreise für Fleisch zunutze machen und die Fleischversorgung z. T. selbst in die Hand nehmen. Wir haben ja 1 Million Markt Leberfisch im Stadtlade.

Herr Stv. Döhler führt aus, daß die Futternot ganz katastrophal ist. Die Ermäßigung der Frachten komme nur den Großgrundbesitzern zugute, nicht den Händlern. Insofern haben wir Konjunktur kaum etwas davon. Die Antwort gegen unsere Fleischer sind unzulänglich. Die Statistik weiß jedoch auf. Die Fleischer sind bisher eigenen Schlachtereien gegliedert, haben nämlich kleinere Einzüge, arbeiten, ohne der Teuerung selbst zu fliehen. Herr Döhler wünscht

### Einführung einer Kommission

Herr Oberbürgermeister Dr. Rine: Die Antwort, die ich den Interpellanten gegeben habe, war die Antwort des Magistrats, die er ohne Spaltung einmütig beschlossen hat. Da ein Ding agrarisch oder sozialdemokratisch aussieht, ist es gleichgültig. Für mich sind nur schädliche Ergebnisse maßgebend. Wir können das ebensowenig wie das Kollegium die ganze Frachten- und Zollpolitik vom Grund auf beherrschen. Das sind gar keine kommunalen Aufgaben, Gewiss, im Falle der Not kann man sich damit beschäftigen. Da kann man auch mal über die Kompetenz hinausgreifen. Aber da muß man auch etwas

### Bruchbares

zurande bringen. Der Magistrat erklärt, daß er in dieser Teuerungfrage nichts Bruchbares finden kann. Resolutionen haben keinen Zweck. Sie machen sich in Volksermählungen gut, sind dort der Ausfluß von Augenblicksmeinungen und werden einmütig angenommen. So solchen Vorgehen ist eine Behörde nicht da. Sie hat ernste Arbeit zu leisten. Solche Resolutionen haben das Schicksal alten Papieres und dafür haben wir uns zu gut. Das Schicksal der Aufhebung der Getreideschneide ist alt. Würde die Regierung darauf eingehen in einem Jahr, wo wir eine so gute Getreideernte hatten? Die Petition flöge in den Papierkorb. Was die kommunale Fleischversorgung anlangt, wie denkt man sich denn solche Einrichtungen für eine Stadt von 182 000 Köpfen? Was gehört denn da für Kapital dazu und was soll denn mit den Einrichtungen werden, wenn die Teuerung mal vorbei ist? Wenn andere Städte sich solche Einrichtungen kaufen, haben sie zunächstig gehandelt. Die Stabilisierung von Fleischpreisen erscheint mir eine Sache von recht minimaler Bedeutung.

Herr Stv. v. Blume: Auch ich bin der Ansicht, daß Resolutionen keinen Erfolg haben können. Anders ist es mit der Frage, ob die Stadt nicht Einrichtungen treffen kann, der Teuerung aus diesem und jenem Gebiet zu begegnen. Die halbesche Fleischpreise haben lange zwischen denen von Magdeburg und Erfurt. Jetzt haben sie Magdeburg eingeholt und in den Scheinpreisen der Teuerung wir die Magdeburger ganz bedeutend. Da ist etwas faul. Viel netter wäre es, wir wetteiferten mal auf diesem Gebiet mit Erfurt, das niedrige Preise hat. Der Magistrat sollte sich mal mit der Landwirtschaftskammer und mit der Handelskammer

zusammentun und ermitteln, welche Ursache dieses dauernde Mißverhältnis hat. Auch die Sache mit den Fischmärkten ist gar nicht so über. Charlottenburg setzte in einer Woche 5000 kg. um; und dabei haben viele Leute gar nicht bedrückt werden können. Selbstverständlich läßt sich das nur so machen, daß der Magistrat einer großen Unternehmung, wie der Korporationsgesellschaft lokale zur Verfügung stellt. Damit ist so anders eine starke Beilegung erreicht.

Herr Stv. Herzfeld: Der Magistrat sagt, es ist nichts zu machen. Das ist ein bedauerliches, das ist ein trauriger Bescheid. Der Magistrat sollte sich bestreuen, mit der Bevölkerung mitzufühlen.

Herr Dr. Rine tat ja, als handle es sich um eine Resolution einer Volkerversammlung, um parteipolitische Reklamereden. Das weiß ich zurück. Wenn ich von Herrn Oberbürgermeister Rine sagen wollte, er rede aus Motiven, die außerhalb der Sache liegen, so würde er es mit Recht als eine Gemeinheit empfinden. Ich ver-

bitte mit gleichfalls solche Unterstellungen. Wir fordern die Aufhebung der Zölle für Mais und Futtergetreide. Das ist ein ernstes, sachliches Verlangen. Was malt uns Herr Rine gegenüber unserer Forderung nach Eröffnung der Grenzen das agrarische Schreckgespenst der Seuche an die Wand. Damit kann man niemand mehr schrecken; denn es ist nicht nachgewiesen, daß unsere Seuchen vom Ausland gekommen sind.

Herr Stv. D. n. e. r.: Die Statistik, daß die Fleischpreise in Halle höher als anderswo sind, ist falsch. Die Aufnahmen in Halle, Magdeburg und Erfurt geschähen nach verschiedenen Gesichtspunkten. In Magdeburg z. B. kauft man mehr fettes Fleisch als in Halle, wo es die Bevölkerung gar nicht abnimmt. Es ist ein Unterschied, ob ich bei der Preisfeststellung nur Bratenfleisch berücksichtige oder auch Beilagen. Die Fleischer, die das bisher unterlassen haben, werden künftig die Statistik kontrollieren.

Herr Stv. Keuß beantragt die Errichtung städtischer Bäder und Schlachtereien, zieht aber nachher seinen Antrag wieder zurück.

Herr Stv. D. n. e. r.: Der Magdeburger Oberbürgermeister hat, als die gleiche Sache im Stadtvorordneten-Kollegium zur Debatte stand, viel glücklicher operiert als Herr Rine. Er hat gleiche Anträge angenommen. Man soll sich nur einmal die Not recht vor Augen halten. Wenn Herr Rine sagt, die Wissenschaft habe nachgewiesen, daß wir in Deutschland mehr Fleisch essen als der Körper nötig hat, so mag das für Leute mit 18 000 Mk. Gehalt zutreffen; an den ländlichen Arbeitern, den schlecht bezahlten, kann Herr Rine jedenfalls jene wissenschaftliche Zeitgleichheitslehre nicht demonstrieren.

Man kommt zur

### Abstimmung.

Der Antrag Döhler auf Einsetzung einer Kommission wird angenommen.

Herr Stv. Herzfeld zieht seine Resolution zugunsten der Oberbürgerlichen zurück. Die Abstimmung ist eine namentliche. Bestreift des Ablasses 1 des Antrages (Maßnahmen bei der Staats- und Reichsregierung) stimmen mit Ja:

Beige, Blumentritt, Borges, Brühl, Daniel, Döhler, Emmer, Gerig, Giese, Gungas, Helmecke, Herzog, Knabe, Demmler, Meyer, Litzberg, Pfauisch, Reising, Schmidt-Rimpler, Spindler, Thiele.

Mit Nein: Aßelsteiner, Ahrenholz, v. Blume, Wörner, Colberg, Gange, Heine, Robert, Kühme, Lindner, Meius, Pfriehof, Mannell, Reichardt, Renner, Keuß, Siemens, Steinbrück, Stumpf, Zell.

Der Antrag ist also mit 22 gegen 20 Stimmen angenommen.

Bestreift des Ablasses 2 (städtische Maßnahmen) stimmen mit Ja:

Beige, v. Blume, Blumentritt, Wörner, Borges, Brühl, Colberg, Döhler, Emmer, Gerig, Giese, Gungas, Heine, Helmecke, Herzog, Heine, Knabe, Robert, Kühme, Lindner, Meius, Meyer, Pfauisch, Pfriehof, Reichardt, Reising, Renner, Keuß, Schmidt-Rimpler, Spindler, Steinbrück, Stumpf, Thiele, Zell.

Mit Nein: Aßelsteiner, Ahrenholz, Daniel, Siemens.

Der Antrag ist also mit 26 gegen 4 Stimmen angenommen.

In die Kommission für Ausarbeitung der Beschlüsse werden die Herren v. Blume, Daniel, Döhler, Herzog, Herzfeld, Lindner und Thiele gewählt.

5. Der Magistrat beantragt, zuzustimmen, daß die Baustelle Nr. 12 an der Nordstraße in Größe von etwa 345 qm, bei der ungefähr 240 qm als Vorderland und 205 qm als Hinterland in Berechnung kommen, zum Preise von 13 Mk. pro qm für das Vorderland und 8,50 Mk. pro qm für das Hinterland unter den folgenden Bedingungen an den Korbmachereister Germann Wiedeker hier veräußert wird. Das Preisangebot überbleibt die Taxe der Baubehörde um 1 Mk. pro qm für das Vorderland und um 50 Pfg. pro qm für das Hinterland. Der Gesamtpreis beträgt etwa 5722,50 Mk.

Die Veräußerung stimmt zu. (Vf. Herr Stv. Blumentritt.)

Die Sitzung wird alsdann wegen Beschlußunfähigkeit abgebrochen.

Ademische Beschlüsse. Aus den Kreisen der akademischen Lesehalle wird uns gemeldet: In den letzten Wochen hat die Akademische Lesehalle wiederum eine große Bereicherung an Zeitungen und Zeitschriften erfahren. Von letzteren sind zu nennen mehrere Hefen von Konstantin und Döhlendorf, sowie die ausländischen Zeitungen „Le Temps“ und „The Standard“. Ferner liegen jetzt aus die Mitteilungen und Korrespondenzen zahlreicher wissenschaftlicher Verbände, wie die des Verbandes der Intellektuellen, des Hanjandbundes, des Bauernbundes und des Bundes der Landwirte. Neu hinzugekommen sind ferner die Wochenblätter der Deutschkonfessions-, der Christlich-Sozialen und der Deutsch-Sozialen Partei, die auch ihre Aufsatzschriften der Lesehalle regelmäßig überweisen. Unter den Organen der bürgerlichen Rinken sind zu nennen die „Waldpartei“, das Wochenblatt der liberalen Landespartei in Elbstadt-Ortspreußen und der Hessischen liberalen Wochenblätter. Zahlreiche gemeinnützige Vereine senden ihre Veröffentlichungen, so die Communitätsvereine, der Goethe-Hugend, die Humboldtgesellschaft und der Deutsche Verein für Volkskunde. Von sonstigen Vereinsorganen seien genannt das Organ der Gartenabteilstelle, der Schrebergärtnervereine, der Briefgesellschaft, der „Volksfreunde“, die „Friedensbewegung“, die Mitteilungen der Lesehalle für eltsche Kultur, des Replerbundes und der „Monismus“. Auch die katzenmännliche Literatur ist um viele Zeitschriften bereichert worden. Es liegen von jetzt an aus die theologische Zeitschrift: Deutsch-Engelisch, die Hefen der Rostliner Union und die Veröffentlichungen der Evangelisch-lutherischen Konferenz und der neuen Vereinigung für Reform des Religionsunterrichts. Zahlreiche kleine Hefchen orientieren über den Fall Katho. Eine ganze Reihe mehrjähriger Zeitschriften, auch solcher aus dem Ausland, liegt aus, weitere werden Dr. med. Bohn und das Sekretariat der hiesigen Gesundheitsvereine der Lesehalle zugesandt. Von pädagogischen Zeitschriften seien genannt die katholische Monatszeitschrift „Parus“, außerdem „Sung Geister“, Hefen für Volksschule und die Zeitschrift für Philologie und Pädagogik. Ferner sind noch mehrere Hefen von studentischen Verbindungen hinzugekommen, so u. a. die Mitteilungen der Bonifaziusvereine, die Nachrichten der Teichnischen Hochschule zu Cöthen usw. Schließlich sei noch bemerkt, daß bei Mitte dieses Monats die Veröffentlichungen zahlreicher Frauenvereine in der Akademischen Lesehalle ausliegen, die Frau Justizrat Nennemag zu senden die Lebenswunderzeitung hat. Zahlreiche Bücher und Broschüren aus der Feder Dr. Mammus, Dr. Strejmanns, Dr. Pöschke und Wolfgang Eisenhards orientieren über aktuelle Fragen auf politischem Gebiete, zu denen noch andere von Alfred S. Fried, Prof. Dr. Döhlendorf, Prof. Dr. Richter und Prof. Dr. Reiser kommen. Auch die neuesten Kataloge der Hallischen Buchhandlungen von Goecker und Neumann, Reichardt und E. Müller sowie der Leipziger Firmen Hoff und Teubner liegen aus.

Aus der Döhlendorfer. Der Casinoverein tritt nach der Sommerpause zum ersten Male wieder am Donnerstag, den

21. d. Mts., abends 8 1/2 Uhr, im „Kronprinzen“ zusammen. Der Vorsitzende, Konstituzionsrat Josephson, wird von seinem Besuch des Internationalen Kongresses gegen den Alkoholismus in Schweden (11.—16. September) berichten. Die Märrerwelt der Gemeinde wird um zahlreiche Erscheinen gebeten.

Zum Verzeichnis der Kontoinhaber bei den Postkassendirektoren im Reichspostgesetz ist der 2. Nachtrag nach dem Tode vom 1. September erschienen. Das Exemplar wird von den Postanstalten für 40 Pfg. verkauft.

# Provinz und Nachbarstaaten.

## Unterdrückung und Zusammenbruch.

Erfurt, 17. Sept. Das Amtsgericht Großbretfeld gibt bekannt, daß über das Vermögen des Buchbinderei- und Buchdruckereibesizers und Bankiers Richard Intrax das Konkursverfahren eröffnet worden ist. Demnach ist das Konkursverfahren bei seiner Verhaftung, er werde der Gemeinde Stotternheim sofort Zahlung ihres Verlustes verschaffen, Renommisterei gewesen. Meistens wird dieser Gang der Dinge vorausgesehen. Intrax hat nicht nur die Gemeinde Stotternheim beschaffen, sondern auch Spargelder, die ihm Leihgeldgläubige in seiner Eigenschaft als „Bankier“ anvertraut hatten, unterdrückt. Wie hoch die gesamten Unterdrückungen Intraxs sind, liegt noch nicht fest. Es werden die verschiedensten Zahlen in Umlauf gesetzt, doch kommt dabei nicht einmal die Bedeutung einer Schätzung zu. Ein Status liegt noch nicht vor, aber es ist anzunehmen, daß die Passiven sehr viel höher sind als die in der Masse liegenden Werte. — Wie mit nachdrücklich erfahren, hat Intrax der Gemeinde Stotternheim in der Hauptfache prägnante Ratslos gemacht, die er dann zum Teil bei einem hiesigen Bankhaus verkaufte, zum Teil auf andere Weise losging.

Die Wähler vor der fortschrittlichen Volkspartei warnen, weil es angeht, heute noch freimüthige Politiker gibt, die mit Schluß nach diesem unwehren Zwischenpiel (dem Blod) zurückzuführen.

„Man mag als Sozialdemokrat an diesem Liberalismus eben sozial auszuweisen haben, wie er an uns, man mag instand sein, alle seine Sünden an der Schnur herzuholen: über die Tatsache kommen beide Richtungen in der deutschen Politik nicht hinweg, daß Schärfermacher und Reaktionsäre Triumphe feiern und ihre Herzenswünsche erfüllt sehen werden, wenn Liberalismus und Sozialdemokratie für die nächsten Jahre nicht einen modus vivendi finden, wenn sie sich nicht fähig zeigen, das Reich und die Bundesstaaten einem Zustand entgegenzuführen, der einigermaßen den zeitgemäßen Anforderungen entspricht.“

## Denkstein für die Königin Luise.

Hamburg, 16. Sept. Bei dem jetzt stattfindenden Umbau der Quellenquelle am Kirchberg wird auch ein Denkstein mit dem Reliefbildnis der Königin Luise von Preußen angelegt werden. Der Entwurf und das Modell ist vom Bildhauer Späth in Berlin gefertigt worden. Die Einweihung wird am 30. September d. J. in feierlicher Weise erfolgen. Anschließend daran findet eine Gedächtnisfeier für die verstorbene Kaiserin Augusta statt, die am 30. September 1811 in Weimar geboren worden war.

## Die hiesigen Hausfrauen.

Meinungen, 15. Sept. Der Mikroskop, der seit Sonntag hier herrscht, hat mit einem Siege der Hausfrauen geendet. Der Preis für das Litz ist überall wieder auf 20 Pfennige zurückgegangen. Die Bürgerversammlung hat dazu das ihrige beigetragen, denn alle, die an ihr teilgenommen haben, wurden festgesetzt in dem Vorfall: Keinen Tropfen Milch zu 22 Pfg. Kein Wunder daher, wenn in der vergangenen Woche ganze Milch-Landwirthe ihrer Dorfheimat wieder austreten mußten.

## Verhaftung von Eisenbahn Dieben.

Veipzig, 17. Sept. Hier wurden sechs Güterwaggonarbeiter verhaftet, die auf den preussischen Güterhuppen seit einer Reihe von Jahren Waren diebstähle verübt hatten. Die Diebe stehen im Alter von 29 bis 35 Jahren. In der Wohnung der Verhafteten wurde eine Menge gestohlener Sachen vorgefunden. Die Diebstähle sind seit ein paar Jahren planmäßig verübt worden.

Welsch, 16. Sept. (18445 Mäuse.) Auf der Flur des hiesigen Rittergutes wurden in der vergangenen Woche 18445 Mäuse hinter den Pfählen totesgeschlagen.

Erfurt, 14. Sept. (M. „grünen Tisch“) im Weimarischen war bestimmt worden, daß das Pflichten der Hefen in den Wadungen erst vom 15. September an gekartet ist. Dieser Tag ist nun da. Wie aber steht es mit der Salzenbernte? Nicht eine einzige Maß ist mehr zu sehen. Die bereits vor drei Wochen reifen Mäße sind infolge der anhaltenden Trockenheit samt und sonders abgefallen und bilden nun eine gute Ernte für die Eichhörnchen.

Wien, 17. Sept. (Der deutsche Kronprinz) wird zum Jagdausflug auf Forsthaus Döberz bei Wien am Freitag entzogen.

Wiesbaden (Wilmart), 15. Sept. (Hunde als Raubtiere.) Schaurig klang in der gestrigen Nacht das klägliche Gebell der gehungerten Kinder in den Koppeln, untermischt mit dem wütenden Gebell einer Hundes, die in den Viehweiden ihrer Raublust frönten. Durch den Stationsvorsteher wurden noch in der Nacht die Besitzer der gefährdeten Viehweiden benachrichtigt, die sich denn auch sofort auf den Weg machten, die klüßelnden Bestien zu vertreiben. Ehe man jedoch nach den immerhin eine halbe Stunde entfernten Koppeln gelangte, hatten die Hunde, eine schwarze Dogge und ein Hirtenhund, bereits ein Kind des Kofflats U. B. Schulz zu Tode gefressen und den Körper flüsterlich zerstückelt. Es war nicht möglich im Dunkel der Nacht, der Räuber habhaft zu werden. Wie man hört, sollen die beiden Bestien schon anderswo ganze Viehweiden durch ihre wütenden Angriffe zum Ausstreichen genötigt haben.

Salsbrunn, 15. Sept. (Das Reinergebnis des Kornbrennens.) In dem am 3. September in unserer Stadt veranstalteten, ist jetzt endgültig festgestellt. Nach Abzug aller Unkosten und unter Einziehung der Einnahmen aus der Restorierung im Stadthaus und sämtlicher Zuwendungen beläuft es sich auf 7484,55 Mark. Diese Summe wird also nur zur Bezahlung kommen, und es ist nur noch darüber Bescheid zu lassen, wie viel dem Koenz und wie viel den Veteranen zugewendet werden soll. — Erinnert sei daran, daß sich der Reinertrag des am 24. Mai, einem Wochentag, veranstalteten Margaretenfestes auf 162,222 Mark beläuft.

Wittenberg, 15. Sept. (Eine Erziehung der Bierpreise) durch die hiesigen Gastwirte scheint bevorzustehen. Die Wirthe haben bereits bei dem Gewerkschaftsrat angefragt, wie es sich zu einer möglichen Erhöhung der Bierpreise stelle. Sie hätten das Publikum für vier Zehntel Lagerbier 10 Pfg., für fünf

Zehntel 18 Pfg.; in Zukunft sollen die fünfzehntel-Gläser abgelehrt werden und es sollen für vier Zehntel 12 Pfg. erhoben werden.

# Kunst und Wissenschaft.

## Die alleinreisende Gioconda.

Eine amilante Person über den Diebstahl der Mona Lisa gibt der Methodisten-Chronik in Chicago. Er schreibt: In den letzten Tagen des Monats August wurde in einem Saale des Louvre-Museums am heiligsten Tage eine junge Dame namens Miss Gioconda entführt, die in Paris auf Besuch weite und das Louvre-Museum besuchte. Dieser bedauerliche Zwischenfall ist ein weiterer Beweis für die Gefahren, denen junge Mädchen nicht nur auf den Straßen, sondern auch in den Museen von Paris ausgesetzt sind. Wir hoffen, daß dieses Ereignis nicht spurlos an unseren Leserinnen vorübergehen wird und sie sich bewußt werden, welchen Gefahren Alleinreisende in Paris ausgesetzt sind.

## Deutscher Schriftstellertag.

Sonnabend, den 16. September wurde in Dresden die Tagung des Deutschen Schriftstellerverbandes in Gegenwart der Spitzen der Behörden von Vorstehenden Dr. Liman im Lustspielpavillon eröffnet. Die Begrüßungsrede hielt Viktor Kützing, dann begrüßte Oberbürgermeister Dr. Reuter namens der Stadt die Tagung; er feierte das ideale Streben zur geistigen Hebung des Volkes. August Niemann sprach namens der Dresdener literarischen Vereine und des Ortsausschusses.

Viktor Kützing und Max Bacher (Berlin) referierten über die nungstentative Organisation der gesamten Schriftstellerwelt analog der Redakteur-Organisation im Reichsverband der Presse.

# Vermischtes.

## Blutiger Zwischenfall an Bord des Kreuzers „Mirabeau“.

Aus Toulon meldet ein Telegramm: Ein blutiger Zwischenfall spielte sich am Sonntag an Bord des Linienkrieger „Mirabeau“ im Hafen von Toulon ab. Am Nachmittage hatten sich die Offiziere und Mannschaften zu einem Ball zusammengeseunden, zu dem auch Verwandte und Bekannte der Besatzung eingeladen erhalten hatten. Während eines Tanzes wurde plötzlich der Matrose Felix Julien von Fremden überfallen und mit einem dolchartigen Messer durch einen Stich in den Bauch schwer verletzt. Julien wurde sogleich ins Spital gebracht. Der Attentäter wurde verhaftet. Das Motiv der Tat ist jetzt nicht bekannt.

## Lothgequält.

Als in Tegel bei Berlin Sonntagabend ein etwa 20 Personen bestehendes elektrischer Straßenbahnzug einlief, standen etwa 250 Personen an der Endhaltestelle und konnten dem Zuge entgegen, um sich einen Platz zu sichern. Bei dem großen Gedränge wurde eine 51-jährige Frau Krebs von der nachdrängenden Menge gegen den ersten Anhängen gedrückt, daß sie den Haat verlor und zwischen dem zweiten und dritten Anhängen geriet. Die Frau stürzte so unglücklich, daß sie unter den Schuttrahmen kam und, da das Straßenbahnverhörer in dem letzten Wagen durch den Unfall nicht sogleich bemerkt worden, zu Tode gequält wurde.

Gewaltmittel zur Verdoppelung des Celeritages. Unter dieser Epithete brauchten wir in Nr. 435 einen Artikel, in dem ein Landwirt einen etwas kuriosen Vorfall macht, wie man die Hennen dazu zwingen kann, mehr Eier zu legen. Das Mittel, das auch wir mit Skepsis vernahmen, hat bei unseren Lesern vielen Widerspruch gefunden. Verschleierlich gingen uns Zuschriften zu, in denen der Beweis haften angezweifelt wird, daß man die Hennen nicht so leicht betören könne, wie der Erfinder des Mittels glaubt. Ein Leser schreibt uns entzweit: „Für solche Mägen wie Dantelsammer, oder Gegenst mit Verwundungskappe sind die Hühner bei dem einigermassen Modernismus nicht mehr zu haben.“

5000 Föhner, 800 Enten veranlagt. In Hohenhausen a. h. a. brannte in der Nacht auf Montag die Gefährlichkeitsfabrik von Hamrow nieder, die sich in der Straße am Steinbamm befindet. Die sämtlichen vor leicht gebauten Ställe und andere Gebäude wurden vernichtet. Hierbei brannten etwa 5000 Föhner und 800 Enten ihr Tod. Das Feuer griff auf einen benachbarten Mietplatz über. Durch das energische Eingreifen der Ortsfeuerwehr sowie der Wehrmannschaften aus Welschen, Wilsbelsberg und anderer benachbarter Dörfer wurde größeres Unheil verhindert. Das Feuer soll durch eine von einem Wadung umgeborzene Petroleumlampe entstanden sein.

In drei Wochen dreimal den Ocean gezeigt. Eine inter-estante Notiz in bezug auf die Durchquerung des „großen Teiches“ hat innerhalb der letzten drei Wochen der Dampfer „Lustitia“ der Cunard-Linie aufgestellt, in dem er während dieser Zeit dreimal den Ocean kreuzte. Die „Lustitia“ verließ Liverpool zuerst am 28. August um 2 Uhr morgens und erreichte Newport am 2. September 6 Uhr früh. Dort verließ er den Hafen wieder am 3. September, abends 8 Uhr, und landete in Liverpool am 9. September, morgens 8 Uhr. Sodann verließ der Dampfer Liverpool wiederum am 11. September um Mittertage und landete in Newport am 16. September, abends 10 Uhr.

Ein Herzog mit einem 1124 Jahre alten Titel auf der Helveten-Insule. In einer amerikanischen Zeitung findet sich folgendes merkwürdige Inserat: „Herzog Ritter Peter v. Borzga, Ostereiter-Langart, dessen Titel als Herzog und Ritter aus dem Jahre 787 datiert, was der Herzog durch pergamentliche (?) Urkunden, die er besitzt, nachweisen kann, wünscht die Bekanntschaft eines ordentlichen Mädchens oder jüngerer Witwe, nicht ganz ohne Vermögen, zwecks Heirat.“ Der Herzog mit dem 1124 Jahre alten Titel stellt also nicht übermäßig hohe Ansprüche in bezug auf Ebenbürtigkeit seiner zukünftigen Gemahlin.

# Luftschiffahrt.

Absturz und Tod eines Fliegers. Aus London (England) meldet der Draht unterm 17. Sept.: Heute abend stürzte Leutnant Cam bell bei einem Höhenfluge mit seinem Flugzeug ab. Er wurde sofort getötet.

# Bäder und Kurorte.

In Bad Salzbrunn gelangte der 10 000. Kurgast dieser Saison am 15. September zur Anmeldung, eine bisher noch nie erreichte Zahl. Der Zugang ist noch andauernd gut, so daß die Kuranstalten auch über den eigentlichen Saisonfluß, den 1. Oktober, hinaus geöffnet bleiben, solange bei dem anhaltend schönen Wetter eine genügende Anzahl von Kurgästen zur Herbstkur sich aufhält. Wälderfrequenz. Bad Bildungen 18 007 Personen.

# Letzte Nachrichten.

## Das „kleine Standrecht“ in Wien.

Wien, 18. September. Zwischen dem Ministerium des Innern und dem Polizeipräsidium finden Besprechungen statt, da diese Behörde mit der Möglichkeit einer Wiederholung der Ereignisse rechnet und für diesen Fall auch außerordentliche Maßnahmen treffen wird. So wurden Truppen von auswärts nach Wien befohlen, um die Garisolen zu verstärken. Montag nachmittag ist eine Kundgebung erschienen, wonach im 16. Bezirk die Hausierer, Gestühler und Brennweinschmitten zwischen 8 und 9 Uhr abends geschlossen werden müssen. Wenn sich diese Verfügung als ungenügend herausstellen sollte, wird die Behörde mit den schärfsten Maßnahmen vorgehen. Bei den Unruhen sind insgesamt 263 Verhaftungen vorgenommen worden. Ein Teil der Verhafteten wurde nach protokollierender Vernehmung entlassen. — Im Auftrage des Kaisers, der wiederholt im Laufe des gestrigen Tages Besuche über die Lage erwidert, hat ein höherer Offizier der Militärkanzlei abends bei den jubelnden Schreien Kundgebungen über die Vorgänge, insbesondere auch über die Verwendung des Militärs und den Gebrauch der Waffen eingezogen. Als der Kaiser heute früh von Schlossbunn nach der Hofburg fuhr, machte er an verschiedenen Stellen seinen Adjutanten auf die Spuren der Verwüstung aufmerksam.

## Delegiertenversammlung der Freisinnigen Volkspartei.

H. Berlin, 18. Sept. (Eigene Meldung.) Der geführte führende Anführer der Freisinnigen Volkspartei hielt Sonnabend in Berlin eine Delegiertenversammlung ab, um über die Differenzen im Kreise Düsseldorf-Köln-Weimann, die mit dem rheinischen Provinzialverband entstanden, zu beraten. Nach Prüfung der vorliegenden tatsächlichen Unterlagen und eingehender Aussprache wurde festgestellt, daß die gegen den Abgeordneten G. Hoff erhobenen Vorwürfe, er stehe nicht auf dem Boden der Partei, und seine Wirksamkeit stehe nicht im Einklang mit dem Programm und dem Betreiben der Partei, jeder Vergründung entbehren. Ebenso wurden einmütig die Beschlüsse, gegen Professor Schlotmann-Düsseldorf als unbegründet eingesehen. Nach weiterer Aussprache wurde alle Differenzen beigelegt.

## Vermischte Drahtnachrichten.

v. Berlin, 18. Sept. Wie von mündlich übermittelte Seite ver-antwortet, wird der Meinespross gegen den Fürsten Eulen-berg vor dem Schwurgericht des Landgerichts I Berlin wieder angesetzt werden.

Paris, 18. Sept. Die Arbeiter in Orient haben die Aufforderung ihrer Kameraden, aus Anlaß des Stapel-kaufes des Papiers „Courier“ feindselige Kund-gebungen gegen den Marineminister Delcasse zu veranstalten, abgelehnt.

Paris, 18. Sept. Wie aus Orient gemeldet wird, steht der Arbeiterpartei Goffen bei der Rückkehr des 62. Infanterieregiments aus dem Wänder militärische Ruhe aus und beschimpfte die Regimentsführung. Er wurde sofort verhaftet.

Petersburg, 18. Sept. Nur mit Mühe gelang es der Polizei, Judenheiden in Kiew und anderen Städten zu verhindern. In nationalen und reaktionären Kreisen ist die Erregung bis zur Strohhöhe gestiegen.

## Sport-Nachrichten.

Schwerer Sturz in Darmstadt. In Darmstadt ereignete sich am Sonntag ein schwerer Sturz. Der Amateur Welt-reitmeister v. A. W. der Zweite hinter Krebs in der Amateurwelt-reiterschaft zu Dresden, kam im Amateurduellrennen auf dem Darmstädter Sportplatz so unglücklich zu Fall, daß er sich einen Oberarm und einen Schlüsselbeinbruch zuzog und ins städtische Krankenhaus übergeführt werden mußte. Im Berufsreitrennen dominierte Bettlinger, der das Hauptfahren gegen Krieger- und Poente gewann.

# Witterungs-Aussichten.

## Wetterkarte des öffentlichen Wetterdienstes.

Dienststelle Zimenu. Montag, 18. Sept. 8 Uhr morg.

Entscheidungsverteilung und Wetterlage in Europa. Das Hoch im Westen zog weiter südwärts, ebenso brei-terte sich das Tief im Norden nach Süden aus. Wenn die Trockenheit nicht immer noch vorherrschend wäre, würde man schon Zunahme der Niederschläge erwarten.

Witterungsaussicht für den 19. September: Wechselhaft, etwas windiger, meist bewölkt, streifweise geringe Regenfälle, kühl.

## Wetterwarte zu Hamburg.

(Auf Grund der Depeschen des Reichs-Wetter-Dienstes.) (Nachdruck verboten.)

20. September: Teils heiter, teils Nebel, ziemlich warm.  
21. September: Bewölkt, schüßel, trübliche Regen u. Gewitter.  
22. September: Warm, bewölkt, teils heiter, meist trocken.  
23. September: Bewölkt heiter bei Wolken, mäßig.

Leitung: Wilhelm Georg.  
Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georg; für den lokalen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht, Handel: Eugen Brinkmann; für Ausland und letzte Nachrichten: Karl Weitzner; Neuland, Vermischtes usw.: Martin Neuhwanger; für den Inseratenteil: Albert Barth. Preis und Verlag von Otto Sende. Sämtlich in Halle a. S.  
— Diese Nummer umfaßt 8 Seiten — einschließlich Unterhaltungsblatt.



